

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bärenspiegel

Bern, November 1940

18. Jahrgang. Nr. 11



„Patrioten“ ...

„So, jitz hätte mer die Sache binand. Die rästleche zwängg Rappe überwyse mer em Postschegg für die arme Soldate — —“

# Poesie in der Kriegswäscherei

Zum Jubiläum des „Schmöckbataillons“ \*

Heut' sitzt man, in etwas anderer Weise  
als sonst, im arbeitsgewohnten Kreise,  
denn, statt mit weiblich-gemischten Gefühlen  
in männlich-betonten Gerüchen zu wühlen,  
schwelgt heute man in Sauberkeit  
und ist zum Jubilieren bereit.  
Und jedes kennt und schätzt den Wert,  
dass man irgendwo irgendwem zugehört,  
und dass man in dieser schrecklichen Zeit  
noch die Heimat kennt und die Häuslichkeit.  
Wie bisher wollen mit gutem Willen  
die nötige Arbeit wir gerne erfüllen,  
und dem Vaterlande und unsern Soldaten  
die Treue halten in Worten und Taten.  
Seien wir also dankbar gesinnt,  
dass die Männer für uns an der Grenze sind,  
sonst müssten ja wir zarten Frauen  
im Felde stehn mit Schaudern und Grauen —  
in Kälte und Hitze, in Sturm und Schnee —  
Ach! schon der Gedanke tut mir weh.  
Wir wollen uns lieber in Bern entsetzen

ob den kräftig-riechenden Hemlijetzen,  
und lieber, nährend, die Nase rümpfen  
ob den schweissvergasteten Männerstrümpfen —  
ob den Leibchen und Unterhosen,  
die anders duften als Alpenrosen.  
Wir brauchen die Wäsche ja nur zu berühren  
und nicht noch prüfend zur Nase zu führen.  
Wie wäscht man sich nachher gern und behende  
mit würziger Seife die schmutzigen Hände!  
Und eilet erlöst und beschwingt nach Hause,  
setzt animiert sich zum Mittagsschmause —  
derweils dem Soldaten im einsamen Krachen  
nicht zumute ist zum Jodeln und Lachen!  
Doch bald wird er wieder froh und getrost,  
denn es bringt ihm die saubere Wäsche die Post,  
und hurtig schlüpft er, mit wohllichem Glücke,  
in die gereinigten Wäschestücke;  
Dann windet ein Gedankenband  
sich um Männer und Frauen und Vaterland,  
ein Band der Liebe und Dankbarkeit,  
das uns alle beglückt in der jetzigen Zeit.

Fahü

\* Unlängst hat die bernische Kriegswäscherei ihr einjähriges Bestehen gefeiert. Dabei wurden, von zarter Frauenhand verfasst, die obigen Verse mit grossem Beifall vorgetragen. Eine Teilnehmerin schickt sie uns zu mit der Bitte um Veröffentlichung, und wir kommen diesem Wunsche gerne nach, um so mehr, als hier ein sehr aktuelles Thema, die frauliche Hilfsbereitschaft nämlich, auf geistreiche Art behandelt wird. Red.

## Papierbriketts!

Da wir ganze Berge alter Zeitungen haben, kaufte ich auch eine Papierbrikett-Presse. Als ich eines Abends heimkam, sah ich auf dem Küchentisch einen Haufen rosa- und lila-Briketts. Ich fragte das Fraueeli, was denn das für Papier sei?

„Das sy dyni heisse Liebesbriefe vo früecher, und wenn mi nid gar z'hert agloge hesch, de sötte si scho warm gäh!“

(Das ist das moderne Zeitalter, wo die Liebe zu Briketts verarbeitet wird.)

Vino

## Zeitfragen (Aus „La Suisse“ — frei übersetzt)

Vor einem Geschäft, in welchem Seife verkauft wird, stauen sich die Leute.

„Ich war vor Ihnen da“ — sagte der eine — „seit 2 geschlagenen Stunden stehe ich schon Schlange!“

„Dies ist wohl möglich“ — antwortete der andere — „aber ich habe mich seit 3 Monaten nicht mehr gewaschen!“

hamei

## Eine träge Antwort auf ein unwürdiges Wort

„Salü Sämi, was machet Dühr im Luftschutz?“

„Viel, viel Arbeit hei mer!“

„Was de?“

„Ständig putze müesse mer a üsem Name, dä üs die blöde Lüt geng verdräcke!“

H. Sch.

## Um einen Buchstaben

Man dankt wie vorher,  
Doch tankt man nicht mehr. F.

## Eine Redensart stimmt heute

Vil Gschär u weni Wulle . . . Heiri

## O heilige Sehnsucht!

In einem Landblatte lesen wir:

„Kleiner Geschäftsmann, 32 Jahre alt, sucht zeitweise Aussprache mit irgend einem Lebewesen.“

Sein Geschäft scheint wirklich wendig zu florieren!

Febö

## Extra-Briefkasten der Redaktion

An B. in Brienz. Nein, der Bührle in Oerlikon mit den 14 Millionen Jahreseinkommen ist ein Ausländer und mit dem Brienzerbürlle nicht verwandt.

H. F.

## Weihnachtliche Voraussicht 1940

— — — „u der Tante Amalia schänke mer öppis ganz Choschtbars, dass mer d'Punkt nid verlüüre: e Turte us Unionbriggee, garniert mit Eiergogg!“

Wefa

## Dr Radaubruder

Bim erste Flügeralarm isch en auti Jumpfere im Hemli uf d'Strass cho z'sprunge u het gfragt, was los sygi. Der Luftschutzsoudat Bögli het se ufklärt u gseit: „Es isch Flügeralarm.“ Da meint die Jumpfere, sie isch e chly übughörig gsi: „I ha scho gmeint, dä ob mir zueche sig vouue hei cho u machi e settige Krach!“

Polé

# Hamstern

Aente



„Muetter, warum hesch du nid o so mängs Päckli?“

## Beförderung

Ein kleiner Bundesbeamter liest im Bundesblatt: „Internationales Abkommen über Leichenbeförderung“.

„Ja, ja“, meint er seufzend, „so ist's beim Bund. Man muss erst zur Leiche werden, bevor man befördert wird!“

Lia

## Hüte

„Isch dyn Ma punkto Esse schwer z'befriedige?“

„Jo, scho echli. Wenn er zum Byschpiel im e Restaurant g'esse het und er verwütscht öppen e Huet, wo ihm nid passt, denn goht er dert nie meh anel!“

Bob

## „Blaues“ Kauderwelsch

Luftschutz-Soldat Schneeberger muss zur Arzt-Visite; er hat Bauchschmerzen. Als er zurückkehrt, fragt ihn einer: „U jetz, Schnebi, was hesch jetz eigetlech!“

„Weiss nid! Eifach öppis latinisches Cheibs im Ranze!“

Housi



**Unterstützt die Aktion  
Soldatenweihnacht 1940**

# Einst und Jetzt

*Einst war's recht schön auf dieser Wält,  
Jetzt het fast alles Chleck und Spält.  
Einst musste man zu Fuss was taugen,  
Jetzt wimmelt es von Hühneraugen.  
Einst zog man aus mit Kind und Kegel,  
Jetzt tut das nur der Zürihegel.*

*Einst hatte man noch Ross' und Chaisen,  
Jetzt führt der Teufel den Stallbesen.  
Einst klang's so hübsch das Rossgeschelle,  
Jetzt chlepft man „ab“ mit Zeigerkelle.  
Einst sang man fröhlich Hochzeitslieder,  
Jetzt ist nicht immer Er dr Gschider.*

*Einst rauchte er nur feinste Stumpen,  
Jetzt heisst es, sei er am Verlumpen.  
Einst galt der Flötist etwas doch,  
Jetzt pfeift er auf dem letzten Loch.  
Einst kam man hinter Schloss und Riegel,  
Jetzt liest man gern den — „Bärenspiegel“.*

W. E.

*Einst gab's d a h e i m den treuen Kuss,  
Jetzt schätzelet man im Autobus.  
Einst war's ein Segen viele Kinder,  
Jetzt gilt so einer fast als Sünder.  
Einst tat die Wirtin ernstlich mahnen,  
Jetzt kommt Sepp heim mit einem „Fahnen“.*

*Einst trank man ganz reelle Tropfen,  
Jetzt tut man Wein mit Wasser stopfen.  
Einst sprach man viel von goldner Treue,  
Jetzt hört man mehr von langer — Reue.  
Einst ass man reinen süssen Anken,  
Jetzt sind oft ranzig die Gedanken.*

## Was ist ein Stammtisch?

Ein Stammtisch ist ein ganz bestimmter Tisch in einem ganz bestimmten Lokal, an welchem zu einer ganz bestimmten Stunde ganz bestimmte Gäste an bestimmten Plätzen sich niederlassen, um bei Vertilgung einer mehr oder weniger bestimmten Menge eines bestimmten Getränkes über bestimmte Themas zu sprechen oder zu schweigen, und dann zur bestimmten Stunde aufzubrechen, weil jeder derselben zu Hause zur bestimmten Stunde ganz bestimmt erwartet wird!

Stimmt's nicht?

Fridericus

## Gepresstes

Aus dem „Tages-Anzeiger“ von Zürich:

### Neue Mädchen

im Alter von 17—26 Jahren, mit gutem Beruf oder Stellung, die sich nach baldiger

### Heirat

mit jungem, **feinfühndem**, grossgewachsenem Herrn sehnen, senden ihre ausführlichen, **aufrichtigen** Offerten mit Lichtbild unter AA 10226 an die Exped. ds. Bl.

Strengste Diskretion.

Dä wott meini es ganzes Harem yrichte!

homei

## B-Dur-Begleitung beim Bier

Brauchbare Bierbrauer - Burschen bereiten beständig braunes, bayrisches Bier, bekanntlich besonders beliebtes Bedürfnis brüderlich behaglich beisammensitzender Bürger. Besonders bierfeindliche Berner behaupten bisweilen bestimmt, bayrisches Bier berausche bald, beraube bessern Bewusstseins, befördere blühenden Blödsinn, bewirke breite Bäuche, befriedige bloss Banausen. Biedere Berner Bürger, bevor Beweise besseres bewähren, bleibt brave Biertrinker beim bayrischen Bierwirt: Bierbucki.

Babett

Bei keinem Essen  
das **BIER** vergessen!

C1

Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und

regt an!



# BERN

## Bahnhof-Buffer

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

## Ds Erchennigszeiche

Aer isch üse Batterie-Komiker gsi, der Kanonier Chlepf, und für üsi Offizier ds Enfant terrible; denn.är het der Tüfu nid gschoche.

Eis hei mer emu o Theorie gha über d'Gradabzeiche. Und wo mer so am schönschte sy drin gsy, chunnt der Herr Mejor derhär und het usgrächnet grad vom Kanonier Chlepf wöue wüsse, a was är de o die verschiedene Vorgesetzte chönn onderscheide.

Bis zum Houptme isch alles guet gange. Bim Mejor aber het der Chlepf afa choudere.

„Der Mejor het e Stärn am Chrage und es breits Bändeli um d'Mütze“, het er geng wieder gseit, aber kei Wort vom Guldchränzli, wo der Spiegel am Chrage vo de höhere Offizier mit ygfasset isch.

Der Herr Mejor isch langsam närvös worde.

„So, vorwärts, vorwärts, Kanonier Chlepf! Der Lütnant het e Stärn am Chrage und es schmals Bändeli um d'Mütze, und der Mejor het es breits Bändeli um d'Mütze und o-n-e Stärn am Chrage. Aber er het no öppis...?“

Der Chlepf isch hin und här gwaggelet und het gschwige.

Jitz rüeft der Herr Mejor der Lütnant näbe sich und heisst ne d'Mütze abzieh. Der Mejor macht ds glyche.

„So“, seit er zum Kanonier Chlepf, „lueget jitz guet! Der Herr Lütnant het e Stärn am Chrage und i ha o ne Stärn am Chrage. Mütze hei mer beid e keini a. A was erchennet Dyr jitz der Mejor?“

„A der Glatze, Herr Mejor!“ git der Kanonier Chlepf zur Antwort, und isch dagstande wie ne usschuldige Aengel.

Döver

## A und B

Nach einer Kur in Arosa verordnet der Arzt noch eine Nachkur in Bex.

Klar, wer A sagt, muss auch Bex sagen.

H. F.

## Tierpark und Aquarium

Dählhölzli

Im Vivarium neu:

**Schlangen-Kinderstube**

mit neugeborenen Vipern u. Nattern

**Python-Schlange** über 4 Meter

## Ehelicher Alarm

P. L'Eplattenier



1. Der Start zur Höhe



2. Das Dauer-Horchgerät



3. Die Alarm-Sirene



4. Das Bombardement

## Eine billige Ziege

Im Wirtshaus zur „Toggenburg“ trafen sich eines Nachmittags der Heiri und der Köbi. Nach einigem Plaudern kamen die beiden auch auf das Vieh zu sprechen, und Heiri bot seinem Zechgenossen eine gute Ziege für 100 Franken an. Nachdem noch dies und das erwogen worden war, nahm Köbi das Angebot an.

Aber wie es eben geht, die beiden Männer tranken immer noch eins, und so geschah es, dass sie gegen Abend scherzten und lachten wie die Kleinen. Und Heiri, der Verkäufer, machte plötzlich den Vorschlag, ob es nicht origineller wäre, den Ziegenhandel nach dem Kilometer zu vereinbaren. Köbi, der trotz des vielen Weingenusses noch immer bei klaren Sinnen war, erklärte sich mit dem Handel einverstanden, und der Gaudi

wegen wurde für den Kilometer eine Summe von tausend Franken ausgemacht. Ein Handschlag ohne Kuss bekräftigte das Abkommen und die beiden machten sich dann auf den Heimweg. Nach zehn Minuten kamen sie auf Heiri's Gut, die Ziege wurde aus dem Stalle geführt und Köbi nahm sie mit sich nach Hause. Anders Tags sandte er dann durch seinen Sohn das Geld für die Ziege, und — Heiri wäre dabei beinahe in Ohnmacht gefallen — es waren ganze 170 Rappen! Ein Schreiben Köbi's sagte dem Verkäufer, dass die Ziege 1 Meter 70 Zentimeter lang sei und er anbei den ausgemachten Tarif sende!

Heiri war zu kurz gekommen! Er hatte natürlich die Länge des Weges, nicht diejenige der Ziege gemeint!

Febo

# Buschneger schreiben Briefe

## Wumba an Mumbo

*Innigst geliebter Mumbo!*

Endlich kam wieder ein Brief von Dir. Ich war schon ganz verzweifelt; denn ich habe geglaubt, Du seist vielleicht doch auf den grossen Kriegspfad der Bleichgesichter gegangen. Und der fremde Medizinmann mit dem grossen Papier, von dem ich Dir einmal geschrieben hatte, hat gesagt, dass ihm das grosse Papier erzählt habe, dass immer neue Völker auf dem Kriegspfad wandern und die Streitaxt über den Köpfen schwingen. Und weil ich doch weiss, was für ein Raufbold Du bist, habe ich keine Ruhe mehr gehabt. Erst jetzt bin ich wieder ruhig, wo ich weiss, dass es Dir gut geht und Du immer wieder in Liebe Deiner getreuen Wumba gedenkst.

Ich weiss aber auch, welchem Umstand ich es zu danken habe, dass Du mir erhalten geblieben bist. Denke Dir, da war doch ein berühmter weisser Mann bei uns, der hat uns erklärt, dass wir uns sollen taufen lassen, damit es uns gut gehen soll. Und Deine Wumba hat sich taufen lassen, und zwar viermal hintereinander. Als ich nämlich kaum getauft war und der fremde weisse Mann mir gesagt hatte, dass ich jetzt protestantisch sei, ist wieder einer gekommen. Der war viel schöner und feierlicher als der erste und hat mir gesagt, dass sein Gott noch viel besser sei, als der Gott seiner Konkurrenz. Und da habe ich mich nochmals umtaufen lassen und war katholisch, wie er mir gesagt hat.

Und dann kam wieder einer und noch einer. Und ich, Deine getreue Wumba, habe mir gesagt, wenn einer schon von einem Mal getauft sein ein guter Mensch wird, dann will ich mich viermal taufen lassen, damit ich ganz sicher bin.

Und jetzt, wo ich viermal getauft bin, kann ich Dir sagen, dass ich zu den besten Menschen gehöre, die auf der Welt leben.

Stell Dir doch vor: Wenn man schon ein guter Mensch ist, wenn man einmal getauft wurde, wie gut muss man sein, wenn man viermal getauft worden ist. Ich weiss es auch, dass ich heute besser bin als alle Eure Bleichgesichter, die meistens bloss einmal, höchstens zweimal getauft worden sind.

Du kannst jetzt ganz sicher sein, dass Deiner Wumba nichts passieren kann. Vier der grössten Götter wachen über Deiner Wumba, damit ihr kein Haar gekrümmt wird. Und wenn schon ein einziger von den Göttern der Bleichgesichter eine grosse Macht hat, so kannst Du Dir denken, wie sicher ich mich fühlen kann, dass alle vier mich beschützen und bewachen.

Ich hoffe nur, dass es Dir ebenso gut ergeht, wie mir und dass Du auch schon mindestens zwei- oder dreimal getauft worden bist.

Deine Wumba und alle Deine kleinen und grossen Kinderchen grüssen Dich von ganzem Herzen.

Deine Wumba

## Mumbo an Wumba

*Mein innigst geliebtes und getreues Weib!*

Dein Brief hat mir grosse Freude bereitet. Vor allem hat es mich gefreut, dass Du um Dein Seelenheil besorgt bist. Hier begnügt man sich zwar meistens damit, einmal getauft zu sein. Und das reicht dann, solange man lebt.

Du hast aber ganz recht. Auch hier sagt man: Doppelt genählt hält besser. Und ich sage: Viermal getauft ist besser, als gar nicht.

Wenn ich Dir aber etwas Neues erzählen will, so muss ich schon etwas herausgreifen, was Dir sicher sehr viel Spass machen wird. Seitdem die Bleichgesichter auf den grossen Kriegspfad gegangen sind, hat sich hier manches geändert.

Obwohl in dem Lande, in dem ich mich aufhalte und das ich Dir nicht nennen darf — aus Neutralitätsgründen, wie man sagt — alles da ist, was man zum Leben braucht, haben die Menschen ein eigenartiges Spiel erfunden, das ihnen offenbar sehr viel Spass macht.

Das Spiel geht so:

An einem schönen Morgen stürzen sich alle Frauen und Männer auf eine bestimmte Sorte von Waren und behaupten, es gebe bald keine mehr davon. Dann kaufen sie alles auf, und nach einigen Tagen hat es tatsächlich nichts mehr davon.

Und wenn es dann nichts mehr hat, dann treten die staatlichen Aemter in Aktion und verbieten den Verkauf der Ware. Und alsdann wird die gleiche Ware, die es gar nicht mehr hat, rationiert. Das machen sie natürlich, weil es einfacher ist, Waren zu rationieren, die nicht mehr da sind, als solche, die man erst zählen müsste. Allerdings haben dann diejenigen, die nicht rechtzeitig gerannt sind und gekauft haben, das Nachsehen. Sie bekommen wohl die Rationierungsmarken. Aber auf die Rationierungsmarken bekommen sie nichts mehr, weil eben nichts mehr da ist.

Das betrachten die Bleichgesichter als ein interessantes Spiel. An einem Morgen werden plötzlich Hosenträger oder Brusthalter gestürmt. Frauen kaufen dutzendweise Hosenträger und Männer dutzendweise Brusthalter zusammen, obwohl die einen die einen und die andern die andern nicht brauchen, weil die Frauen die Hosen selber tragen und die Männer die Brust selber halten, also weder Hosenträger noch Brusthalter gebraucht würden, wenn man vernünftig wäre.

Aber so ist es eben: Sie sind ganz und gar unvernünftig und wissen nicht mehr, was sie tun. Und der Herr, das ist der Staat, vergibt ihnen.

Bei uns im Busch würde man einen grossen Häuptling einsperren, wenn er alle Missionare für sich aufspeichern würde, um sie allein zu fressen, bis ihm der Bauch platzte.

Hier aber, im Lande der Bleichgesichter, denkt jeder nur an sich selber. Hingegen singen sie alle Tage ein paar mal Lieder, in denen sie so tun, als ob jeder nur an den andern denken und für den andern sorgen würde.

Nun aber Schluss, liebe Wumba. Ich muss mich anstellen. Ich will doch noch ein bisschen Tabak holen, und da sie gestern die Parole ausgegeben haben, dass es bis übermorgen keinen mehr gebe, muss ich eilen, um noch etwas zu bekommen.

In aller Liebe

Dein

Mumbo

## Saccharin

garantiert unschädlich

Weisse Cartons 100 Tabl. 20 Cts.

= Süskraft 1 1/2 Pfund Zucker

Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.

= Süskraft 4 1/2 Pfund Zucker

HERMESETAS

Neu

Saccharin ohne Beigeschmack

Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25

= Süskraft 7 1/2 Pfund Zucker

In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken,  
Drogerien und Lebensmittelgeschäften.

Schweizer Produkt

A. G. „HERMES“ Zürich 2

## Diskret

3 Stück 1.20, 6 Stück 2.20,  
12 Stück 4.—

**Silverskin**, erste amerikanische Qualität, versendet  
Postfach 21.899 Glarus

## Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex“

hervorragend in Qualität  
und Lagerfähigkeit) 5 Jahre  
Garantie). 12 St. Fr. 3.50,  
24 St. Fr. 6.—. Marken oder  
Nachnahme.

Transiffach 324, Bern.



Wenn hier oder beim Haarwirbel

das Haar  
sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit  
**Birkenblut**

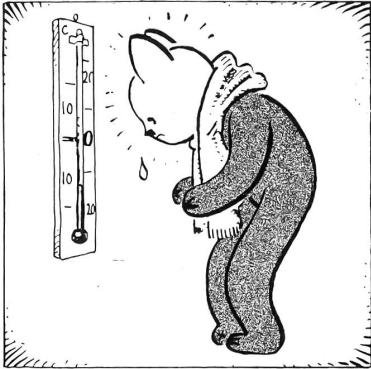
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen.  
Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle,  
spärliches Wachstum, verhindert  
das Ergrauen, schafft einen neuen  
kräftigen Haarwuchs, nährt Haare  
und Haarwurzeln. Von vielen Tausen-  
den bestätigt, selbst da wo alles  
andere versagte. Aber genau auf den  
Namen Birkenblut achten, damit der  
Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**  
In Apotheken, Drogerien, Collieturgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldö  
**Birkenblut-Brillantine** u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60. Haar-  
zweibel.

# Teddy-Bärs Abenteuer

## Teddy und das Heizproblem

Fred Bieri



1. „Wie warm war's früher! Wie bequem!  
Und jetzt, jetzt gibts ein Heizproblem!“  
So seufzt der Teddy — und hat kaum  
Sechs Celsius im Hauptwohnraum.



2. Im Keller denkt er: „Eh du mein!  
Das Häuflein ist gar winzig klein!  
Das wird ja eins-zwei-drei verschwinden;  
Da muß ich irgendwas erfinden.“



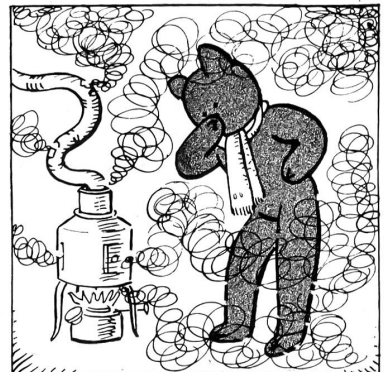
3. Und so versucht er auf der Stelle  
Die primitivste Wärmequelle.  
Er hat nun zwar nicht mehr so kalt —  
Jedoch das Roßhaar schmürzelt bald!



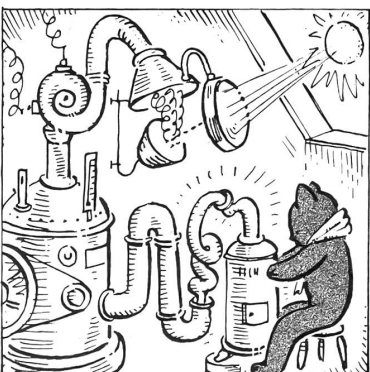
4. „Vielleicht“, so denkt er weiter dann,  
„Daß Innenwärme helfen kann?“  
Doch machen ihn die zwölf Gewänder  
Kastgar zum Garderobenständer!



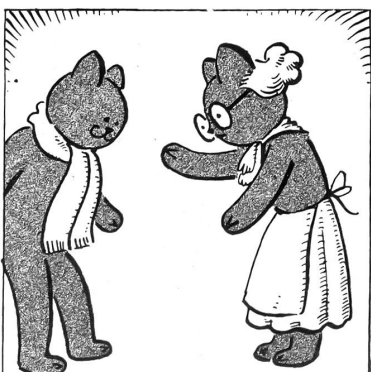
5. „Nun gut“, meint er nach kurzem Sinnen,  
„Dann heiß' ich halt noch weiter innen!“  
Doch äußert sich des Schnapses Wärme  
Im Hirne mehr als im Gedärme.



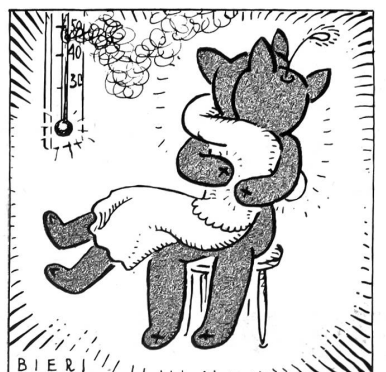
6. Weil's gar nicht geht mit Alkohol,  
Versucht er's nachher mit Petrol.  
Jedoch der Ofen riecht gar scheußlich,  
Und plötzlich wird's ihm allzu heißlich!



7. In seiner Not erfindet gar er  
Den „Sonnenstrahlen-Lufsbewahrer“.  
Doch praktisch ist das Dings nicht sehr  
Und er hat kälter als vorher.



8. Die Tante sagt ihm: „Wach dich kalt  
Und lauf zwei Stunden durch den Wald,  
Und nützt auch das nichts — dann du Tor...“  
(Was flüstert sie ihm da ins Ohr??)



9. „Wo blieb“, so ruft er, „mein Verstand!  
Die Lösung liegt ja auf der Hand!“ —  
Worauf er dann den Weg beschreitet,  
Der so im Volk noch recht verbreitet!

Ojeh



## Temperaturfragen im Bundeshaus



„Sie tüe schynts im Bundeshus fasch gar nüt heize.“

„Soso. Und warum de?“

„Us Gsundheitsgründe. Me söll be-  
kanttlich ja im ungeheizte Schlafzimmer  
pluse!“

## 300 Damen . . .

Ueber 300 Damen aller Kreise  
suchen durch mich ihren

### Ehegefährten

Herren, die sich einsam fühlen,  
wenden sich vertrauensvoll . . .

Dieses Inserat ist nun schon einige  
300mal erschienen, ohne dass eine der  
300 Damen den sich einsam fühlenden  
Herrn gefunden hat. Schade!

H. F.

## Auf der Strasse

„Du, die Dame dert äne chunnt  
mir jitz aber eso merkwürdig be-  
kannt vor.“

„Mir äben o. Wart, mir wei doch  
einisch überlege: Sie het es Chleid  
vo myr Frou anne, sie het e Huet vo  
myr Tochter uff, sie tret der  
Schirm von myr Schwiegermuetter —  
richtig . . . es isch üsi Chöchi —!“

Lina

## Im Eisenbahzug

In Bern steigen Sie und Er in den  
Zug und nehmen vis-à-vis von mir  
Platz. Es entspinnt sich eine wenig  
erspriesliche Diskussion über die  
Placierung des Handgepäck. Schliess-  
lich bleibt „Sie“ erster Sieger  
und bestimmt energisch, dass der  
Koffer über dem Sitzplatz des Ehe-  
gemahls verstaut werde. Denn — so  
fügte sie liebenswürdig bei — wenn  
je das Gepäckstück herunterfallen  
sollte, so könnte dies einem Berner  
Grind nichts anhaben.

Unterwegs verlangte dann die Frau  
den Koffer als Armstütze und pflicht-  
eifrig erfüllte „Er“ den Wunsch,  
jedoch nicht ohne die Bemerkung  
beizufügen — er sagte sie zwar  
äusserst leise und bedrückt —: „Wer  
hätt jetzt de härter Chopf?“

Darauf wurde der noch härtere  
Kopf — füürzündelrot.

hamei



Kein Wunder  
dass ihr Mann bei der  
Helvetia eine Haus-  
frauenversicherung  
einging! Wirth und  
Vogt, Bärenplatz 4.

## Die Schwiegermutter

„Also, Anna, we de hüt der Herr  
Meier der e Hüratsantrag macht, de  
säg ihm, er söll mit mir rede.“

„Und wenn er ne nid macht?“

„De säg ihm, i well mit ihm rede.“

Lina

### Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—

Prima Weine - Kardinalbier Freiburg

Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Besucht das RESTAURANT  
neu renovierte



BERN · Tel. 2.17.71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81  
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

### Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in  
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

### Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI  
empfiehlt sich bestens  
Autoanlegeplatz

### GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7

(Parking, Telephon 2.24.86)

Die „Sonnenküche“ ist  
bekannt für Qualität und  
Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER

Gut bedient werden Sie  
im freundl.  
Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer  
Laupenstrasse 2 · Bern

Töchterpensionat

„Des Alpes“

Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für  
die Erziehung Ihrer Toch-  
ter. Alle Fächer. Erstklass.  
Referenzen. Prospekte.

### Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu ange-  
messenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse  
Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und  
Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Bärn:  
am Zibelemärit  
i KURSAAL!  
(Mändig 25. Novämber)

### CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-  
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —  
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für  
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

### Lugano Hotel Brünig-Blaser

beim Stadthaus am See, Bürgerl. Haus, Zim-  
mer von Fr. 3.— und Pension von Fr. 8.— an.  
Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser

Terrassen-Restaurant

### ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ Braustube Hürlimann

Preiswürdig, währschaft e s s e n!

## Im Zeitalter der Rationierung

A. Bieber



„Fett-Rationierig — ? Mit däm chöme sie bi üs entschiede z'spät!!“

### Die neue Methode

Die Geschäfte gehen heute schlecht. Es wundert mich, wie die Leute ihre Schulden bezahlen können. Da traf ich einen Geschäftsfreund, der das Geheimnis entlüftete:

„Wenn mir ein Gläubiger schreibt,

um sein Geld zu fordern, so stelle ich meine Zahlungen sofort ein!“

„Ja — und wenn er Dir nicht schreibt?“

„Dann warte ich eben, bis er es tut!“

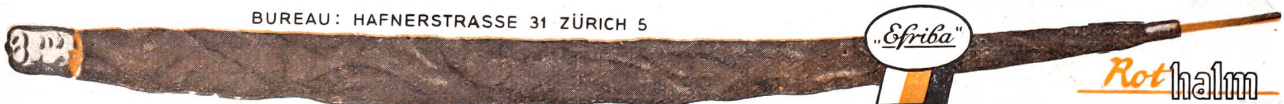
Die Sache ist furchtbar einfach — aber man muss sie kennen. hamei

### Ersatz

„Also loset, Meier, we Dühr nid dävä viel würdet trinke, wäret Dühr hüt ja scho lengstens Abteiligsleiter.“

„Macht nüt, macht gar nüt. Wenn i gsoffe ha, föhlen i mi drum geng als Generaldiräkter...“ Godi

BUREAU: HAFNERSTRASSE 31 ZÜRICH 5



Auf der Reise den „Bärenspiegel“ als Begleiter nicht vergessen



**Daheim wie an der Grenze  
allen Anforderungen  
gewachsen sein durch**

Der Gehalt an Vitamine  
A, B<sub>1</sub> und D wird regel-  
mäßig durch das städt.  
Untersuchungslaborato-  
rium (Physiolog.-chem.  
Anstalt der Universität  
Basel) kontrolliert.

# Forsanose

**macht widerstandsfähiger**

Große Büchse Fr. 4.-, kleine Fr. 2.20, in allen Apotheken  
FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSCHWIL-ZÜRICH

Bei Influenza, Angina, Halsweh, Grippe - vorbeugen mit



## Purifrice-Tabletten

Fr. 1.50, in allen Apotheken      Produkt der FOFAG, Forsanose-Fabrik, Volketswil



**Lederwaren**  
sowie  
**Reise-Artikel**

**Spezialhaus  
K. v. Hoven**  
Kramgasse 45  
5 % in Rabattmarken

FEIN UND MILD  
PREIS FR. 1.-

*Bekannt unter dem Namen*  
**„BÄUMLI-HABANA“**



*Eduard Eichenberger Söhne*  
BEINWIL 9/SEE SCHWEIZ



# Ostschweizer Weinstuben „Zur Rebe“

**Zürich:** Waaggasse 4 beim Paradeplatz  
**Zürich:** Schützengasse 5 beim Hauptbhf.  
**Basel:** Grünfahl-/Gerbergasse  
**Basel:** Hammerstraße 69

Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus  
der Ost- und Nordschweiz.  
Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten

Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. land-  
wirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur



# RADIUM

Verjüngungs-Crème - Sonnensprossen-Crème  
Brüsten-Crème, grosse Dose je Fr. 5.-

**Radium-Institut, Luzern 2**

Erhältlich bei Coiffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern.

**HOTEL-RESTAURANT  
VOLKSHAUS  
BERN**



ZEUGHAUSG. 9

1<sup>a</sup> KÜCHE u. KELLER  
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER.

**G'ACHTER** senior (früher in Genf)  
müßet neue Adresse:  
Niederteufen (App.) Fach 16 Telefon 3 64 60  
Offerierte Preisliste über hyg. + Gummiwaren



# Patentess

das seit 30 Jahren bewährte  
**Frauenschutz-Präparat**  
Von Ärzten begutachtet.  
Vollständige Packung Fr. 5.50  
Ergänzungstube Fr. 5.-  
Erhältlich in allen Apotheken.  
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie  
kostenlos in Ihrer Apotheke  
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

# Rasierklingen

Schweizer-Fabrikat - Mit aller Garantie  
Reklame-Preis 50 Stück Fr. 3.-  
**Rasierklingen-Schleif-  
und Abzieh-Apparat**  
Schlager-Neuheit Fr. 6.-  
Rasierklingen-  
Versand Siegrist 226 Aarau

**HUMOR** In der Reklame reizt  
die Kauflust. Machen  
Sie einen Versuch!



**JLCO  
fix**

Grosse Märsche  
machen wie der  
Soldat, und doch  
leistungsfähig  
bleiben ...

Er trägt  
sein erstes Paar  
JLCOfix - Schuhe  
mit plastischer  
Innensohle.

**JLCOfix**

Ihr nächster  
**SCHUH**

Beim selbständigen  
Schuhhändler erhältlich  
J. LÜTHI & Co., BURGDORF

# Die Wurst

Kanonier Schärs Hauptbeschäftigung im bisherigen Aktivdienst war, seinen sich immer bemerkbar machenden Heiss hunger zu stillen. Ueberall und immer konnte man ihn antreffen, wie er sich der nützlichen Arbeit des Kauens hingab. Von morgens früh bis abends spät mahlten seine Kiefer geduldig, was er ihnen unterschob. Da aber die Militärkost tagsüber nur zu bestimmten Zeiten verabfolgt wurde, war er gezwungen, sich für die lange Zwischenzeit auf eigene Rechnung den zu verarbeitenden Stoff zuzulegen. In der Folge bekamen seine sämtlichen Verwandten und Bekannten Briefe, die unter anderem den Hinweis enthielten, dass das Essen in der Kompagnie sehr zu wünschen übrig lasse und dass ein Nachschub in periodischer Folge seiner Gesundheit sehr zuträglich sei. Und so kam es, dass die Postordonnanz hauptsächlich nur noch mit dem Ablesen von Schärs Name während der täglichen Postverteilung beschäftigt war. Um aber nicht wegen Anhäufung von Lebensmitteln als Hamsterer dazustehen, tat er den gütigen Zuwendungen immer sofort alle Ehre an.

Eines Tages erhielt er von zu Hause nach einem längern schriftlichen Lamento eine schöne, befriedigend grosse Zungenwurst. Nachdem sie von seinen Kameraden in gebührender Weise bewundert wurde, stellte er sich die Frage, ob dieselbe eigentlich schon gekocht oder noch roh war. Experten in Wurstfragen wurden konsultiert, die aber mit Beriechen den wirklichen Zustand nicht definieren konnten. Auch alles Betasten des Gegenstandes väterlicher Besorgtheit konnte die Wahrheit nicht an den Tag bringen. Als sich schon einige Abdrücke kritisierender Fingerspitzen auf ihrem schlanken Leib bemerkbar machten, ärgerte sich unser Schär und beschloss, als oberste Instanz in der Wurstologie den Küchenchef in Anspruch zu nehmen, da dieser als Metzger in sämtlichen Wurstfragen als Autorität galt.

In feierlicher Prozession begab er sich mit einigen Kameraden zur Küche, um das Orakel zu befragen, das in Gestalt eines jasklopfenden Mannes hinter dem Küchentische sass. Nachdem dieser mit Hundert vom Trumpfass samt Stöck seinem Partner noch richtig jasstechnisch die Meinung sagte, erkundigte er sich nach den Wünschen des Wurstbesitzers. Als Kanonier Schär nun die bewusste Frage dem Hohepriester der Kompagnieküche zu kund und wissen tat, ging es an ein neues Berichten und Betasten. Gespannt betrachtete Schär den Oberexperten, doch schien sich dieser auch nicht recht klar zu sein. Es sei äusserst schwierig, nur an der Hülle die nötigen Schlüsse abzulesen.



# Neuzeitliche Probleme



oder  
Vati spielt mit uns

Plötzlich — Schär unternahm einen leisen Versuch, in Ohnmacht zu fallen — biss der Küchenbulle mit seinem furchtbaren Gebiss in die Wurst und amputierte sie bereits um die Hälfte. Mit kauendem Munde versuchte er dem sprachlosen Besitzer klar zu machen, dass er immer noch nicht wüsste, ob roh oder gekocht. „Aber gekocht oder ungekocht, si isch uf alli Fäll prima!“ Und gnädig überreichte er dem nun langsam rot anlaufenden Schär die klägliche Ruine seiner so furchtbar behandelten Wurst. Als dieser nun einen Anlauf nahm, der Küchensibylle die Meinung über sein schändliches Urteil darzutun, beschäftigte sich dieser schon wieder mit Trumpfmachen. Als Schär merkte, dass seine Darlegungen keinen Eindruck hinterliessen, verabschiedete er sich mit der Wurstdelegation, mit dem Vorhaben, in Zukunft noch kräftiger über mangelhaftes Essen zu schimpfen.

Da er aber bei der ganzen Sache schlussendlich doch vernommen hatte, dass der Rest so oder so gut essbar sei, beschäftigte er sich sogleich nach seiner Ankunft im Kantonement damit. Mit Hilfe eines kleinern Brotes und einer Flasche Feldschlössli hell beerdigte er den Gesandten seiner Heimat. Zum Abschluss, sozusagen als Garnierung der Verstümmelten sandte er noch eine mittlere Büchse Oelsardinen hinterher, die bewirkte, dass er es nun bis zum Nachtessen ohne lästige Magenschmerzen aushalten konnte.

Pestu

Abonniert den „Bärenspiegel“

## Arbeitszeit

Zwei Vagabunden begegnen sich und fragen, wie es immer gehe. Der eine meint, die Leute würden immer geiziger, darum habe er sich entschlossen, zu arbeiten.

B: „Ich auch, aber heute bin ich aus meiner Stelle ausgetreten, da ich die ganze Zeit, die ich dort war, nie krank wurde!“

A: „Wie lange warst du denn dort?“

B: „4 Tage.“

F. Z.

## Sie schiesse scharf!

Der Papa Benoit isch e bsunders neugierige Ma. Wo sie da bi däm Flügeralarm so verrückt gschosse hei, isch är mit em Fäudstächer uf d'Terrasse ufe ga der Himmu absueche. Er isch dert obe bliebe, bis är's uf em Dach näbedra het ghöre chräschle. Es si auwäg es paar Schplitter z' Bode cho. Itz isch är i d'Wohnig abe trabet u het g'rüeft: „Sie schiesse, u das de no scharf.“

Polé

## Kleines Missverständnis

Emil Leutenegger



„My Vater isch Generalinspakter vo de Läbesversicherig.“

„Au, bäumig, da mues er däich em General sy Gsundheit inspiziere, dass er lang am Läbe blybt!“

## Der Ausdruck

In der Zeitschrift „Das Publikum“ steht folgender schöne Satz:

„Die Sprache der Strümpfe. — Dass ‚Blumen sprechen‘, ist eine geläufige Redensart, und auch sonst hat die Dame viele Mittel und Wege gefunden, um ihre geheimsten Gefühle in der Toilette auszudrücken!“

Aetsch! Wenn nur nicht zu stark —

Febo

## Stoßseufzer im Krankenzimmer

Unser Doktor ist ein praktischer Arzt, er hat nur e i n e Methode:

Wenn es einem Dätel irgendwo harzt, rettet er ihn vor dem Tode!

Ob Beinbruch, Halsweh oder Kopf, ob Mangel an viel Ruh,

Er gibt ihm Pillen, dem armen Tropf, und gesund ist er wieder im Nu.

R. M.



# SANASEPT

das  
vollkräftige

## Nähr- und Stärkungsmittel

speziell für überarbeitete  
u. geschwächte Personen  
fördert das Wohlbefinden  
erhöht die Arbeitslust  
macht widerstandsfähiger

**schafft Kraft**

für Jung und Alt

Reines, leicht verdauliches Naturprodukt  
aus Malz und Pflanzensäften

Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen

Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50

Hersteller: Laboratorium «Vietona», Binningen (Bild.)

## Sanitäts- u. Gummiwaren

F. KAUFMANN, ZÜRICH  
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Lästig fallen der Frau  
Störungen und Schwächen  
der Unterleibsorgane

Ihnen hilft:

E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN  
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

## D'r Schlaueri

kauft hyg. Gummi zu Engros-  
preisen per ¼ Gros (3 Dizz.)  
zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit  
oder o. Res. Ia. Qual., 3-5 J.  
haltbar. Marken od. Nachn.  
Nur durch Postfach 182,  
Basel 2.

## Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar,  
lagerfähig 5 Jahre. Diskreter  
Versand gegen Nachnahme oder  
Marken, auch postlagernd ohne  
Namen, nur Buchstaben, durch  
Postfach Transit 657, Bern. —  
Alle andern hyg. sanit. Artikel  
ebenso in bester Qualität.

## Hygiene-Art.

für Herren in Ia Gummi  
6 Stück 2.—, 12 Stück 3.50  
Fromms Act, allerbeste Qual.  
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80  
Versand gegen Nachnahme  
oder Voreinsendung des Betrages  
Transitpostfach 866  
BERN

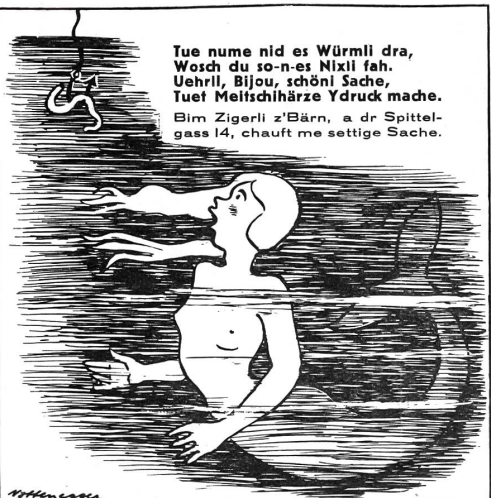
## Inserate

haben im „Bärenspiegel“  
grössten Erfolg!



Der erste Flaum den Jüngling zieht,  
Mit RASOLETTE wird er rasiert.

Die gute Schweizer Rasier Klinge  
Rasolette, für jeden Bart und jedes  
Portemonnaie, überall erhältlich zu  
10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück  
Fabrikant: H. Graf & Co., Burgdorf



Tue nume nid es Würmli dra,  
Wosch du so-n-es Nixli fah.  
Uehrl, Bijou, schön Sache,  
Tuet Meitschihärze Ydruck mache.  
Bim Zigerli z'Bärn, a dr Spittel-  
gass 14, chaufft me settige Sache.

## Für CIVIL und UNIFORMEN

ins Haus für elegante  
Maßarbeiten

Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN  
Tel. 3.45.39

## Unerwartete Wirkung

„Godi, d'Schnydere macht Bscheid, sie wölle mir kes neus Chleid meh mache, bis du ihr d'Rächmig zahlt heigisch.“

„Usgezeichnet! I wirde re sofort schrybe und mi byre bedanke!“ Tätsch

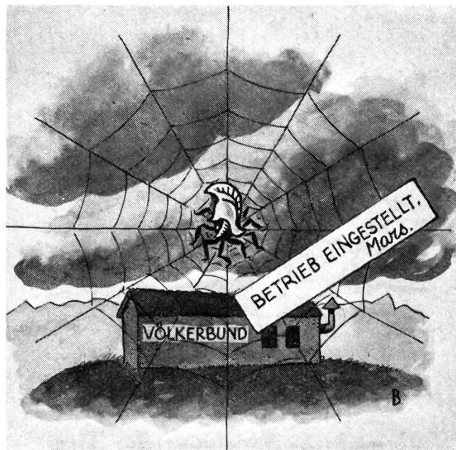
## Das Wetter

„Wie fällt nech das elände Wätter, Herr Bögli?“

„Souguet. My Auti isch sit ere Wuche däwä gruusig vercheltet, dass sie überhoupt e kes Wort meh cha usebringe.“ Godi

## Bild ohne Worte

Fred Bieri



## Die plastische Aussprache

A: „Finden Sie nicht auch, dass der Herr Huberbauer eine sehr plastische Aussprache habe?“

B: „Ja, ja, mir hat er ebenfalls das ganze Gesicht vollgespuckt.“ Prost

## Lebensrettung

„Der Mäges het mer gseit, är göih sech gah ertränke, wenn ig ihm e kes Müntschi gäbi.“

„Und — was hesch gmacht?“ „I han ihm ds Läbe grettet...“ Olgi

# BRIEFKASTEN DER REDAKTION

**Abstinenzler in B.** — Sie haben vollkommen recht, der Alkohol ruiniert die Menschen. Jedesmal, wenn ich z. B. so einen jungen Mann aus einer Wirtschaft heraustreten sehe, möchte ich ihm am liebsten zurufen: Junger Mann, kehre um, du bist auf dem falschen Weg!

**Spekulant in G.** — Ausgeschlossen, dass Sie Ihren Posten blaue Brillen nach Grönland exportieren können, denn da würden die Eskimos ja die Eisbären für Blaubeeren ansehen.

**Artist in V.** — Macht doch nichts, wenn Ihnen Ihr Direktor gekündigt hat. Sie als Bauchredner können doch jederzeit in einer Vogelhandlung eine Stelle bekommen, um sprechende Papageien zu verkaufen.

**Verkäufer in C.** — Gratuliere Ihnen, dass Ihr Kundenkreis von Tag zu Tag wächst. Allerdings kein Wunder, da Sie ja nur Kinderwäsche verkaufen.

**Neugieriger in B.** — Es ist doch gut, dass einer diese Frage aufwarf, so lange wir Schweizer nicht direkt vom Kriege bedroht sind. Du hast gefragt, wenn man die Kreise in den Zielscheiben viereckig zeichnen würde, ob man dann auch mit viereckigen Kugeln schießen müsste. Das gäbe ganz neue Perspektiven. Man müsste dann den Verbandstoff auch vier-

eckig aufrollen etc. etc. Offengestanden, die Frage ist mir zu hoch, um sie zu beantworten. Da wendest Du Dich am besten an das Kriegskommissariat oder gehst selbst hin, damit sie den Mann sehen können, der solch eine Frage aufwirft! Polé

**Vater in R.** — Passen Sie ja auf Ihre Tochter auf! Wenn sie nämlich Unterricht bei einem Schauspieler nimmt, so heisst das nicht unbedingt, sie habe Neigung zum Theater. Sie kann auch Neigung zum Schauspieler haben.

**S. H. in T.** — Doch, es gibt Menschen, die sich freuen, wenn es anderen schlecht geht. Die Pfandleiher nämlich.

**B. K. in O.** — Gewiss ist das blöd, wenn einen die HH. Coiffeure am Ende ihrer Arbeit stets fragen: Ist das Haar so recht geschnitten? Sagen Sie doch mal einem daraufhin: Nein, ich wünsche es etwas länger!



Radio **Steiner** immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

**Steiner A.-G. - Bern**

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

## Schuhsohlerei Kölliken A.-G.

Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen

NEUE PREISE:

Herren Sohlen und Absätze Fr. 7.— Damen Sohlen und Absätze Fr. 5.—  
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit

**Annahmestellen:** Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4  
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse



Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren

Gebüder **Georges**  
Bern Marktgasse 42

## Aktuelle Tagesnachrichten

Aus „Die Weltwoche“ Nr. 364 vom 1. November 1940:

„Die straffste Form der Kartellierung ist das Syndikat, das nicht nur den Verkauf übernimmt, sondern auch die Erzeugung seiner Mitglieder regelt...“

Eine recht zeitgemässe Einrichtung, so ein Syndikat, wenn im Kriegsfall immer neuer Mannschaftsnachschub erzeugt werden kann. Das werden dann bestimmt „Roboterli“ sein, die das Licht der Welt erblicken...

Charly

## Glück

„Vatti, du hesch es eländs Schwein.“ — „Wieso?“ — „Du bruchsch mer das Jahr ir Tschaagg kener neue Buecher z'quante. I bi drum hocke bliebe.“

KNOX

## Schlafmittel

Ad. Bürki



„I möcht es Schlafmittel für Tier!“  
 „Gärn, Dühr müesst nes aber ids Fuetter mische!“  
 „Das geit nid guet. Chan-i-s nid ids Bett streue?“

## Die neue Arbeitszeit

Bei Meiers im dritten Stock läutet die Glocke Sturm.

„Wär isch da?“ ruft Frau Meier die Treppe herunter.

Stimme von unten: „Dr Chohlemaa! Wo söll me die Chohle hi tue, wo Dühr bstellt heit?“

Frau Meier: „Traget se nume uf e Estrich ufe. Dr Ma het ja morn am Samstag frei, de het er Zyt, die Chohle i Chäller abe z'tue!“

Li Alberts

## Rauch

Im Bären sind Montags wie gewohnt keine Gäste, aber doch merkwürdig viel Rauch. Auf Befragen meint die Serviertochter:

„Ja wüsst'er, näbezue sitze drum Nationalrät u en Oberscht.“ H. F.

## Kleiner Reiseführer für die Winterferien

- Bantiger:** Vom Gipfel des Bantiger aus geniesst man eine prachtvolle Aussicht auf den Gipfel des Bantiger.
- Bethlehem:** Ein kleiner, ländlicher Vorort von Bümpliz, welches seinerseits ein kleiner, ländlicher Vorort von Bern ist. Fließendes kaltes Wasser; getrennte Tische, getrennte Tischtücher.
- Bierhübel:** Eine andere reizvolle Winterfrische, von Bern aus in einer leichten Tramfahrt erreichbar.
- Bümpliz:** Ich erwähne diesen Platz nur, weil dieser Reiseführer jeglicher Börse gerecht werden möchte. Die Retourfahrkarte von Bern, gültig 10 Tage, kostet nur 60 Rappen.
- Grasburg:** Eine der wenigen, noch übrig gebliebenen Ruinen, da die meisten von reichen Amerikanern auf der Suche nach Napoleon-Andenken aufgekauft und weggeführt worden sind. Es wird von Vorteil sein, sie zu besuchen, bevor sie in ein Luxuskino oder in das unvermeidliche Tearoom umgewandelt sein wird.
- Gurten:** Eine Drahtseilbahn bringt Sie sicher und gefahrlos zum Gipfel. Konservenbüchsen bitte im Hotel abgeben.
- Jiu-jitsu:** Alles, was ich davon weiss, ist, dass es der höchste Berg in Japan sein soll, und wenn Japan den Jiu-jitsu nicht hätte, hätte es überhaupt keinen höchsten Berg; denn der nächste ist bedeutend niedriger.

- Kairo:** Sehr romantisch und historisch, berühmt durch seine Sphinxen und den berückenden Effekt seines Mondes auf Ehegattinnen, die sich unverstanden fühlen. Hauptsächlichster Import: Reisende in Herden. Export: Baumwolle und Schlangenbeschwörer.
- Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobll - Llandisilllogogoch!** Ein reizender Ort, aber von Touristen sehr selten besucht, weil sie diesen Namen nicht aussprechen können und daher an den Vierwaldstättersee reisen müssen.
- Rheinfall:** Ein empfehlenswerter Aufenthaltsort für sehr, sehr kurze Ferien. Eintritt 60 Rappen (Reinfall). Mitglieder des Radfahrerbundes und einiger Faltbootklubs die Hälfte.
- Rheinfelden:** Bekanntes Städtchen am Rhein, mit entzückendem Ausblick auf die Feldschlössli- und Salmenbräu-Bierbrauereien, ohnehin ein Anblick, der jeden Mannes Herz erfreut.
- Russland:** Sie brauchen nicht hinzugehen; es kommt langsam zu uns.
- Stans:** Besucher sollte nicht versäumen, das einzige Haus zu sehen, das keinen Anspruch darauf erhebt, der Geburtsort Winkelrieds zu sein.
- Thun:** vermeide man auch diesen Winter zugunsten des Nichtstuns. Walo

**OPAL** *Stumpfen*  
immer gut!

Päckli zu 10 Stück  
und Schächteli 2x5

## Die Dummi

Die Bollen kamen bei Oberländers Pferd unter einem kurzen Stummelschwanz hervor. — Während eines Nachttürggs rügt eine Stimme auf vorbeitragendem Guggel die Marschordnung. Darob aufgeschreckt, stüpft Kari seinen Nachbar: „Wär het scho wieder e Dummi gha?“ Fritz zeigt in Richtung eines Pferdes nach vorne: „Em Schwanz a isch es dr Oberländer gsi!“

F. Sch.

## Zeichen der Zeit — ?

Sind wir in Bern nicht ein sehr moralisches Theater?

Aus dem Spielplan:

Zum ersten Male  
**UNTREU**

Komödie in drei Bildern von Roberto Bracco.

In der deutschen Uebersetzung von Viktor de Kowa.

Wie wird das erst werden, wenn wir: „Zum letzten Male UNTREU“ spielen?!

Lithe

**HERREN**  
die viel reisen

lassen Haus und Familie bewachen durch die

SCHWEIZERISCHE BEWACHUNGSGESELLSCHAFT A.G.

Seilerstrasse 7  
Telephon 2.11.16

Soeben erschienen:

# Unser Dörfli

## Die Landwirtschaft an der LA

Ein prachtvolles, grossformatiges Erinnerungsheft an das unvergessliche Landi-Dörfli

64 Seiten Text, über 200 ausgewählte Bilder

Format 21 x 29,7 cm

Inhalt:

Gelittwort - Prof. Dr. E. Laur

Zentrale Aufgaben der schweizerischen Landwirtschaft - Dir./Dr. E. Feisst

Unser Bauernstand - F. Bachmann

Unsere Bauernschulen - P. Lichtenhahn

Entwicklung und Gegenwartsform unserer Landwirtschaft - Dr. W. Bäggi

Obstbau und Obstverwertung - Hans Spreng

Weinbau und edler Schweizerwein  
Dr. A. Schellenberg

Das Schweizer Hauslied und die LA 1939  
Prof. Dr. A. Schmid

Die Tierschauen der LA  
Dr. W. Engeler

Betrachtungen über den Querschnitt durch die schweizerische Milchwirtschaft an der Schweizerischen Landesausstellung 1939 - E. Flückiger

Der Bauer und sein Helm - Dr. E. Laur

Mechanische Arbeitshilfe - Ingenieur W. Hauser

Unsere Düngewirtschaft  
Dr. F. v. Grünigen

Durch die Mitarbeit dieser Männer ist im vorliegenden Heft gewissermassen eine Geschichte der schweizerischen Landwirtschaft von dokumentarischem Wert entstanden.

Solid broschiert Fr. 3.50, in Leinen gebunden Fr. 4.80

Sichern Sie sich Ihr Exemplar durch sofortige Bestellung beim

**Buchverlag**

**Verbandsdruckerei A.G.**  
Bern

## Aufklärung

über die empfängnisfreien Tage nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender Fr. 2.-. **Liebesklarheit (Glück und Gesundheit in der Sexualität)** mit herrlichen, teils farbigen Bildern, Fr. 4.80. **Was jede Frau wissen muss**, Fr. 2.90. Prof. Almqvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht)**, einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. **Nachnahme ohne Absender**.

Weitere interessante Bücher, reich illustriert (Sittenbücher) u. andere. Kauf - Verkauf - Leihbibliothek.

**Neuforma 5, Thun**

WORINGER  
14/5



## Hurrah! Gewonnen!

### Mit einem einzigen Fünfliber!

Gewonnen! Wieviel? Fr. 60 000.—, 20 000.—, 10 000.—? Was tut's? Die Hauptsache: Es können gewisse Wunschträume in Erfüllung gehen. Welches sind die Ihrigen? Doch vor allem Ihren Lieben und Ihnen selbst auch heuer eine recht fröhliche Festzeit zu bereiten. Bedenken Sie, welche Freude man gerade Kindern schon mit einem ganz kleinen Seva-Treffer machen kann!

Und es sind derer — grosse und kleine — nicht weniger als **21 370 im Werte von Fr. 525 000.—**, die alle schon **anfangs Dezember zur Ziehung gelangen!**

Denken Sie aber auch an die Kinder anderer, an jene der minderbemittelten Wehrmänner und der Arbeitslosen. Der Reinertrag der Seva kommt nämlich ihnen direkt oder indirekt zugut!

Nehmen Sie gerade eine **10-Los-Serie**, denn sie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen.

**1 Los Fr. 5.—** (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III **10026**. Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.



*Ziehung  
anfangs  
Dezember*



# Bärenspiegel

Bern, November 1940

18. Jahrgang. Nr. 11



## Mittagsidyll im Bundeshaus

Im ungeheizten Bundeshaus  
isst „englisch“ man zur Mittagspause,  
der Chef selbst trägt die Wurst gezündet,  
denn allgemein wird pickgenickt.

A. 7411. Statistischer des Kartons, Bern  
B e r n \* 2